

Mitteilungen der Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rüstungsausgaben und bei der Ausbildungsmunition. Im Zeitraum von 1990 bis Ende 1992 hätten die Rüstungsbetriebe schon rund 600 Arbeitsplätze abgebaut, 250 davon allein im Jahr 1992. Und weil schliesslich der Bundesrat von sich aus im Budget 1993 die Kredite für die Beschaffung von Rüstungsmaterial und Munition stark gekürzt hat, sei mit einem weiteren Abbau von gegen 300 Arbeitsplätzen 1993 zu rechnen – und dies alles noch ohne die vom Parlament beantragten zusätzlichen Abstriche.

Klartext

Villiger sprach dann Klartext: Die Kürzung (um 150 Millionen) würde in der ganzen Schweiz rund 1000 Arbeitsplätze vernichten, ein Grossteil in der Privatwirtschaft, aber immerhin etwa 190 auch bei den Rüstungsbetrieben. Rund 1000 Arbeitsplätze, die auf dem Spiel stehen: Diese Zahl vermochte das Parlament nicht sonderlich zu beeindrucken. Über diese Nonchalance könnte man allenfalls dann noch hinwegsehen, wenn nicht die Arbeitslosenstatistik eine grundsätzlich andere Politik gebieten würde. Ebenso befremdlich wirkt, wenn mit der SP ausgerechnet jene Partei am hartnäckigsten am EMD-Budget herumsägt, die derzeit am leidenschaftlichsten nach einem Beschäftigungsprogramm ruft.

Gekürzt aus AZB 1/93



Neuer Militärlieferwagen: Der Duro gewinnt das Rennen

Der Bundesrat wird im Rüstungsprogramm 1993, das dem Parlament im Sommer 93 unterbreitet werden soll, das Fahrzeug Duro der Firma Bucher-Guyer vorschlagen. Ausschlaggebend für diesen Typenentscheid waren nebst technischen Vorteilen des Duro insbesondere rüstungspolitische Überlegungen.

In der Schlussevaluation standen sich der schweizerische Duro und der deutsche Unimog der Firma Mercedes-Benz gegenüber. Beim Duro handelt es sich um eine Schweizer Entwicklung, die aufgrund eines parlamentarischen Vorstosses eingeleitet und hauptsächlich vom Militärdepartement finanziert wurde. Die Evaluation ergab, dass beide Fahrzeugtypen truppentauglich und beschaffungsreif sind. Aus militärischer, technischer und kommerzieller Sicht



Bucher-Duro, ein in enger Zusammenarbeit mit der GRD entstandenes Universal-Trägerfahrzeug.

(Bild: BPZ)

hätten beide Produkte gewählt werden können, wobei jedes seine spezifischen Eigenheiten und Unterschiede aufweist.

Der Duro ist ein Schweizer Produkt. Durch die Herstellung in der Schweiz kommen verschiedene Gewerbe- und Industriebetriebe in allen Landesteilen in den Genuss von direkten Aufträgen; es können rund 300 bis 400 Arbeitsplätze während rund fünf Jahren ausgelastet werden. Den Mehrpreis von rund sieben Prozent hält der Bundesrat für vertretbar. Im Rahmen des Rüstungsprogrammes 1993 soll nun dem Parlament die Beschaffung von vorerst 2000 Militärlieferwagen für rund 290 Millionen Franken beantragt werden; die Auslieferung würde von Mitte 1994 bis anfangs 1999 erfolgen. Der neue Militärlieferwagen ersetzt in der Schweizer Armee die seit rund 30 Jahren im Einsatz stehenden Fahrzeuge vom Typ Mowag 4x4 und Unimog S.

EMD-Info

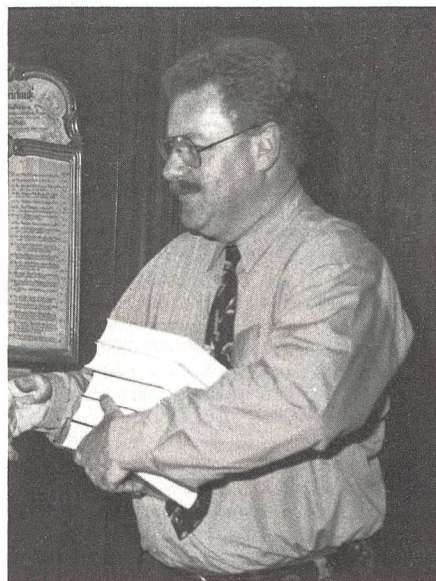
MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Schweizer Militärredaktoren verstärken sich

Von Oberst Heinrich L. Wirz, Bremgarten BE

Über 20 Mitglieder der Vereinigung der Redaktoren Schweizer Militärzeitschriften (VRSMZ) entschieden anlässlich ihrer 14. Jahrestagung am 20. März 1993 in Bern über die Erweiterung und Verstärkung ihrer Reihen.

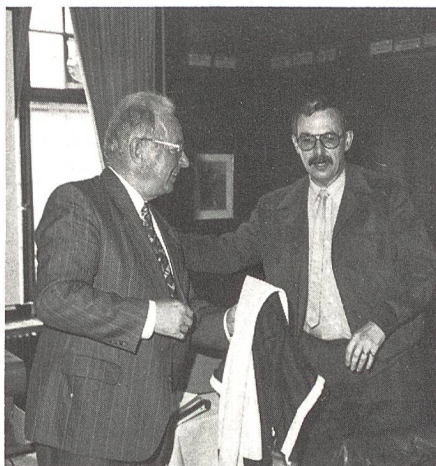
Künftig können ebenfalls Fachjournalisten in die Vereinigung aufgenommen werden, die regelmässig in nationalen Zeitungen und Zeitschriften über Sicherheitspolitik und Wehrwesen publizieren. Zusätzlich



Major Hans Peter Steger verlässt mit fünf Bänden des neuen Dudens den Posten des Kassiers/Protokollführers der VRSMZ.

Foto P Röhlin

steht es den Redaktoren regionaler Militärzeitschriften frei, den Beitritt zu beantragen. Die Vereinigung der Redaktoren Schweizer Militärzeitschriften erreicht einschliesslich der Zeitschriften **Zivilschutz** und **Sektionschef** mehr als **150 000 Abonnenten** in der Schweiz und im Ausland.



Feldweibel Max Flückiger, Sekretär der VRSMZ, übergibt dem scheidenden Präsidenten (links), Oberst i GSt ad Edwin Hofstetter, die Schweizerfahne.

Foto P Röhlin



Daniel Eckmann, Info-Chef EMD, während seines Vortrages.

Foto P Röhlin

Die Anwesenden gedachten des Ende Dezember 1992 in Basel verstorbenen Wachtmeisters **Ernst Herzig**, Chefredaktor des «Schweizer Soldat+MFD» von 1953 bis 1985. Er setzte sich zeitlebens mit vollem Engagement und aus tiefster innerer Überzeugung für eine schlagkräftige Landesverteidigung ein. Er scheute sich nie, seine Meinung gegen aussen zu vertreten, auch wenn sie für manche Zeitgenossen innerhalb und ausserhalb des EMD und der Armee unbequem war. Angriffe konterte er mit einfachen und griffigen Argumenten, die er dank seinem profunden Sachverstand jederzeit bereit hatte.

Daniel Eckmann, Informationschef des EMD, behandelte in seinem Tagesreferat «Information im Gegenwind» die Möglichkeiten und Schwierigkeiten, sachliche Informationen über Sicherheitspolitik, Landesverteidigung und Armee an die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes auf eine Art und Weise heranzutragen, dass der Informationsinhalt überhaupt wahrgenommen werde und erst noch positiv. Bei diesem Umsetzungsprozess seien die Militärfachpresse und die der Sicherheitspolitik zugewandten Blätter sowie ihre Redaktoren und Publizisten von erstrangiger Bedeutung, erklärte Daniel Eckmann.

Oberst i GSt ad **Edwin Hofstetter**, Chefredaktor des «Schweizer Soldat+MFD», übergab nach vier Jahren erfolgreicher Amtsführung das Präsidium an Divisionär **Louis Gelger**, stellvertretender Chefredaktor der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» (ASMZ). Vizepräsident wurde Oberst **Hervé de Weck**, Chefredaktor der «Revue Militaire Suisse» (RMS). Auch die höheren Unteroffiziere der Armee sind mit ihren Fachzeitschriften («Fourier» und «Feldweibel») im neuen Vorstand der VRSMZ durch **Fourier Meinrad A. Schuler** und **Feldweibel Max Flückiger** kompetent vertreten. Der scheidende Präsident Edwin Hofstetter verstand es, der Vereinigung der Schweizer Militärredaktoren und damit der unabhängigen Militärfachpresse dieses Landes im EMD und in der Öffentlichkeit zunehmend Gehör und Respekt zu verschaffen. Es ging ihm stets darum, die eidgenössische Sicherheits- und Militärpolitik kritisch, aber positiv zu begleiten und zu kommentieren mit dem zentralen Anliegen einer glaubwürdigen Landesverteidigung. Als Vizepräsident der **European Military Press Association (EMPA)** wird Oberst Hofstetter weiterhin aktiv über die schweizerische Sicherheitspolitik und ihre Bedeutung für Europa informieren und publizieren.

Adj. Uof **Stephan Fust**, Redaktor «Feldpost», sorgte zum Abschluss dafür, dass die Teilnehmer der Jahrestagung unter kundiger Führung von Notar Morgengegg in die Geheimnisse des Zeitglockenturmes eingeführt werden konnten. Fust war Organisator des gut gelungenen Rahmenprogramms.

Text ergänzt aus «Schweizerzeit».



Militärredaktoren von Europa bilden Verein mit Sitz in Bern

Bereits 1977 trafen sich auf Anregung des italienischen Generals **D. Sepielli** Chefredaktoren, Redakto-

ren und Direktoren grosser nationaler und internationaler Militärzeitschriften aus mehreren europäischen Ländern zu einem ersten Gedankenaustausch. Der erste Kongress der «European Military Press Association» (EMPA) fand in der Schweiz statt, und erster geschäftsführender Präsident wurde Divisionär **E Wetter**, damals Chefredaktor der ASMZ. Im vergangenen Jahr beschlossen die Mitglieder der sehr aktiven, aber lose organisierten Vereinigung, einen Verein mit Sitz in der Schweiz zu gründen. Die erste Mitgliederversammlung mit Rahmenprogramm soll in diesem Jahr vom 16. bis 20. Oktober in Lugano durchgeführt werden. Die «EMPA» rechnet mit rund 40 Redaktoren aus etwa 12 europäischen Staaten. **Oberst Roberto Vecchi**, Chefredaktor «Rivista Militare della Svizzera Italiana», steht einer Gruppe von Tessiner Offizieren und Unteroffizieren vor, welche die ganze Organisation übernommen haben. Ho

FESTUNGSWACHTKORPS

Reformen auch im Festungswachtkorps

Das Festungswachtkorps ist dem Bundesamt für Genie und Festungen unterstellt und stark dezentral organisiert. Seine heutigen Hauptaufgaben bestehen im Unterhalt von militärischen Anlagen und deren Kontrolle und Betriebssicherheit. Die Angehörigen des Festungswachtkorps sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes mit militärischem Statut. Das Festungswachtkorps ist in allen Landesteilen präsent und rund um die Uhr einsatzbereit.

Im Rahmen der neuen Einsatzkonzeption der Armee 95 wurde die Unternehmensentwicklung Festungswachtkorps 95 ausgearbeitet. Ein Zwischenentscheid ist gefallen: Der Leitungsstab des Eidgenössischen Militärdepartementes unter dem Vorsitz von Bundesrat Villiger hat folgende Aufgabenbereiche im Rahmen der Studie «Unternehmensentwicklung FWK 95» gutgeheissen:

Bereitschaft

Angehörige des Festungswachtkorps stellen den Betrieb von Führungsanlagen sicher und sind als Einsatzreserve bereit, die Betriebssicherheit und bei Katastropheneignissen Rettung und Hilfeleistung zu gewähren.

Ausbildung

Spezialisten des Festungswachtkorps bilden Angehörige der Festungstruppen und Benützer von Anlagen in technisch anspruchsvollen Bereichen aus. Dazu gehören Werkschutz, Waffensysteme und Anlagebetrieb.

Unternehmung

Das Festungswachtkorps erbringt Bauleistungen und Installationsarbeiten in klassifizierten Anlagen und nimmt den Unterhalt von militärischen Anlagen bis zu deren Liquidation wahr. Mittelfristig sind im Rahmen der Armee 95 rund 10 000 Objekte zur Liquidation vorzubereiten.

Dienstleistung

Das Festungswachtkorps verwaltet rund 20 000 militärische Objekte, Bauten und Anlagen (inklusive regionaler Liegenschaftsdienst) und betreut die Truppe auf Waffenplätzen sowie über seine militärischen Koordinationsstellen.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben stehen dem Festungswachtkorps heute 1560 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Im Rahmen der EMD-Reformen ist mittelfristig ein Personalbestand von maximal 1400 vorgesehen. Der Beruf des Festungswächters wird anspruchsvoller, vielseitiger und attraktiver, insbesondere auch für junge Leute. Die bestehende Gliederung bildet die Basis für die Weiterentwicklung des Festungswachtkorps. Die dezentrale Führungsstruktur sowie das militärische Statut werden beibehalten.

Bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen kann der Personalabbau von ungefähr 160 Stellen ohne Entlassungen im Rahmen der personalpolitischen Grundsätze zum Stellenabbau im Eidgenössischen Militärdepartement vom 20. Mai 1992 und mit der normalen Fluktuation bewältigt werden. Für das Umsetzen der personellen Veränderungen sind die Richtlinien des Eidgenössischen Finanzdepartementes massgebend. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Personalverbände werden periodisch über den Stand des Geschäfts und über die personellen Auswirkungen informiert.

Gekürzt aus Schw Militärbersonalzeitung Nr 2/93

ZIVILSCHUTZ

EDV im Zivilschutz macht sich rasch bezahlt

Der Computer hat längst auch bei vielen Zivilschutzverantwortlichen in den Gemeinden Einzug gehalten. Wie bei jeder neuen EDV-Anwendung braucht die Umstellung bei der Bewirtschaftung der zahlreich

vorhandenen Daten von der altbekannten Handkartei auf die Elektronik am Anfang Zeit. Die Anfangsinvestitionen in Geld und Zeit lohnen sich jedoch bald einmal. Und im Hinblick auf die angestrebten Verbundlösungen und die Regionalisierung im Bereich Nothilfe wird die EDV im Zivilschutz sogar zu einem Muss.

In der ersten Jahresausgabe 1993 seiner Fachzeitschrift «Zivilschutz» listet der Schweizerische Zivilschutzverband die wichtigsten Anwendungsbereiche des Computereinsatzes im Bevölkerungsschutz unseres Landes auf: Personalplanung und Kontrolle der Dienstleistungen, Verwaltung des Kurswesens, Materialbewirtschaftung und Fahrzeugrequisition sowie Zuweisungsplanung (ZUPLA) als Bereich mit den grössten Datenmengen. Für die ZUPLA selektiert und sortiert das Computerprogramm beispielsweise Gebäude-, Schutzraum- und Zuweisungsangaben nach Person, Standort und Art der Liegenschaft. Zudem lassen sich dank Grafikprogramm am Bildschirm ganze Schutzräume dreidimensional darstellen.

Die Einführung der EDV ist auch beim Zivilschutz eine Investition in die Zukunft. Eine Investition allerdings, die sich rasch einmal bezahlt macht: durch die Automatisierung eintöniger und zeitaufwendiger administrativer Arbeit und damit durch zufriedene Mitarbeiter. SZSV

